

Thema: Todesstrafe Argumentationen

1. Die Todesstrafe ist die gerechte Vergeltung für Mord.

Zitate aus Briefen an die Initiative gegen die Todesstrafe:

... Wer Mordet oder Kinder und Frauen vergewaltigt hat es nicht anders verdient!!...

... Die Todesstrafe ist die einzig richtige Strafe für Mörder, Vergewaltigter und Kinderschänder...

... Die Todesstrafe soll bleiben die Mörder sollen Schmoren und Qualvolle Schmerzen leiden wie sie es ihren Opfern angetan haben...

Hinter dieser Auffassung steht ein archaisches Strafrechtsverständnis, den Sinn der Strafe vor allem in Rache und Vergeltung sieht. Dieses Verständnis stammt aus voraufklärerischen Zeiten und hat in einer zivilisierten humanen Gesellschaft nichts verloren. Bereits im 18. Jahrhundert gab es in Europa und vor allem auch in den neu gegründeten USA Ansätze zu einem neuen Strafrechtsverständnis und einer völlig anderen Auffassung vom Sinn der Strafe. (*nachzulesen z. B. in Beccaria, Über Verbrechen und Strafen, nach der Ausgabe von 1766*)

Auf dem Hintergrund der Erfahrungen des Naziterrors und des 2. Weltkriegs, um einen Rückfall in die Barbarei vorzubeugen, und um jedem Menschen ein Mindestmaß an Schutzrechten gegenüber dem Staat zu sichern, verkündeten die Vereinten Nationen 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das "von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal."

In Artikel 3 heißt es: „Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“

In Artikel 5: „Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“

Die Todesstrafe verstößt eindeutig gegen beide Artikel. Albert Camus hat es folgendermaßen formuliert: Die Todesstrafe ist

"der vorsätzlichste Mord, mit dem kein geplantes Verbrechen verglichen werden kann. Um einen Vergleich zu ziehen: Die Todesstrafe müßte einen Verbrecher bestrafen, der sein Opfer vorher genau über den Zeitpunkt seines Todes informieren würde und es von diesem Zeitpunkt an auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wäre. Im gewöhnlichen Leben aber findet man eine solche Bestie nicht."

Im Laufe der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat in allen Demokratien einschließlich der USA eine Entwicklung eingesetzt, die die Todesstrafe immer weiter zurückgedrängt hat. Im Laufe der 70er Jahre wurde sie im Raum der EG völlig abgeschafft. Inzwischen ist Weißrussland das einzige europäische Land, das die Todesstrafe noch praktiziert. Für die Aufnahme in die EU ist die Abschaffung der Todesstrafe Voraussetzung.

Im Laufe der 80er Jahre setzte in den USA aber eine Entwicklung ein, die sich völlig von der Europas unterschied. Die eigentliche Wende setzte mit der konservativen Revolution unter Ronald Reagan ein. Der Sozialstaat wurde massiv zurückgefahren, der Neoliberalismus vertiefte die gesellschaftliche Spaltung erheblich und einhergehend mit einem ungebremsten Waffenkult führte diese Entwicklung auch zu einem Anstieg der Verbrechen. Gleichzeitig gerieten liberale Strafrechtsauffassung immer mehr in Misskredit und die Forderung nach harten Strafen wurde immer lauter. Die Fragen nach den Ursachen von Verbrechen gerieten völlig aus dem Blick, der Erklärungsansatz den Menschen auch als Produkt seiner sozialen Umstände zu begreifen war verpönt.

Stattdessen erlebten historisch überlebte, religiös-fundamentalistisch gefärbte Weltbilder eine gewaltige Renaissance. Der Mensch als Straftäter wurde jetzt grundsätzlich als voll für seine Taten verantwortlich betrachtet. Er ist grundsätzlich immer in der Lage zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Wen er sich für das Böse entscheidet, muss er mit äußerster Härte bestraft werden- auch mit der Todesstrafe. In Folge dieses Strafrechtsverständnisses füllten sich die Gefängnisse und Todestrakte schnell mit Angehörigen der sozialen Unterschicht.

Jeder, der auch hierzulande lautstark für harte Strafen als einzig wahres Mittel zur Verbrechensbekämpfung eintritt, sollte sich gut überlegen, ob er wirklich in einer Gesellschaft leben möchte, in der man versucht, die soziale Frage dadurch zu lösen, Menschen massenhaft sozial benachteiligt, diskriminiert, ausgegrenzt, eingesperrt und umgebracht werden, anstatt die eigentlichen Ursachen von Armut und Gewalt anzugehen.

2. Die Angehörigen der Mordopfer haben ein Recht auf die Hinrichtung des Täters

Zitate aus Briefen an die Initiative gegen die Todesstrafe:

... Die Todesstrafe ist die einzig richtige Strafe für Mörder, Vergewaltiger und Kinderschänder...

... alles andere wäre eine Strafe für die Hinterbliebenen und Angehörigen...

- 5 In den USA ist die Vorstellung weit verbreitet, es wäre für die Angehörigen von Mordopfern eine große Hilfe bei der Bewältigung ihres Schmerzes, wenn der Mörder getötet wird. In vielen US Staaten haben die Angehörigen das Recht, Zeugen der Hinrichtung zu sein.

10 Die praktischen Erfahrungen zeigen aber, das keinesfalls eine geeignete Form der Bewältigung ist und von denen, die Zeugen einer Hinrichtung geworden sind, in den seltensten Fällen so erlebt wird. Zunächst einmal bedeutet es ja für denjenigen, der sich Genugtuung und Bewältigung seines Schmerzes verspricht, er jahrelang auf die Hinrichtung des Mörders wartet (10 Jahre oder noch erheblich länger). In dieser Zeit wird ein produktiver Umgang mit dem Schmerz und ein innerliches Abschließen eher verhindert, weil der Betroffene sich ganz auf das Rachegefühl fixiert.

15 Die Hinrichtung selbst wird unterschiedlich erlebt. Viele sind enttäuscht und behaupten, der Verurteilte habe viel zu wenig gelitten. Andere sind schockiert oder traumatisiert, Zeuge davon geworden zu sein, wie ein Mensch planvoll ermordet wird. Manche werden aufgrund dieser Erfahrung aktive Todesstrafegegner.

20 Es gibt aber auch immer wieder Angehörige, die es ablehnen, Zeugen der Hinrichtung zu werden, weil sie nicht glauben können, ihr Schmerz dadurch geringer würde, den Angehörigen des Todeskandidaten derselbe Schmerz zugefügt wird. Ein eindrucksvolles Beispiel für eine solche Haltung ist Anne Coleman. Sie ist Koordinatorin für die Abschaffung der Todesstrafe bei Amnesty International im Bundesstaat Delaware und hat eine Tochter durch Mord verloren.

3. Die Todesstrafe wirkt abschreckend

Die Todesstrafe hat niemals eine abschreckende Wirkung gezeigt. Statistische Untersuchungen und deren wissenschaftliche Auswertung konnten keine Beweise über die abschreckende Wirkung der Todesstrafe erbringen. Es gibt auch keine Beweise dafür, dass durch die Abschaffung der Todesstrafe die Zahl der Gewaltverbrechen und Morde ansteigen würden. Aus einer Untersuchung der Vereinten Nationen, die 1980 veröffentlicht wurde, ergibt sich kein stichhaltiger Beweis, der für die Beibehaltung der Todesstrafe gesprochen hätte.

5 Albert Pierrepoint, der in Großbritannien 25 Jahre lang 1. Henker war, sagte: "All die Männer und Frauen, denen ich in ihrem letzten Augenblick gegenüberstand, haben mich davon überzeugt, dass ich mit meiner Tätigkeit keinen einzigen Mord verhindern konnte."

10 In Ländern, in denen die Todesstrafe abgeschafft wurde, konnte man keinen Anstieg von Gewaltverbrechen feststellen. Im Gegenteil: In einer Studie aus dem Jahr 1983 wird die Anzahl der Morde in 14 Ländern nach der Abschaffung der Todesstrafe untersucht. Dabei stellte sich heraus, dass nach der Abschaffung die Morde um die Hälfte abnahmen. Eine New Yorker Studie über Morde aus dem Jahr 1980 zeigt auf, dass zwischen 1903 und 1963 nach jeder Hinrichtung eine Zunahme um zwei Morde pro Monat erfolgte.

15 Die Todesstrafe schreckt auch potentielle Terroristen von ihrem Vorhaben nicht ab. Psychiater, die eine Studie über Flugzeugentführungen gemacht haben, empfehlen dringend, die Todesstrafe in solchen Fällen nicht anzuwenden, da dadurch das Verbrechen noch spektakulärer erscheint. In einer auswegslosen Situation wird ein Terrorist eher alles blindlings zerstören, wenn er weiß, dass ihm die Todesstrafe droht. Die Todesstrafe kann sogar zu solchen Verbrechen ermutigen, die sie zu verhindern versucht. So wurden 1975 in Spanien 5 Terroristen hingerichtet, woraufhin in den 2 folgenden Wochen 9 Polizisten erschossen wurden.

25 Die Todesstrafe wirkt tendenziell also eher verrohend als abschreckend, da sie das deutliche Signal an die Gesellschaft aussendet, der Staat die Tötung eines Menschen unter bestimmten Umständen als gerechtfertigtes Mittel betrachtet.

4. Die Todesstrafe ist für den Staat kostengünstiger als eine Haftstrafe

Zitate aus Briefen an die Initiative gegen die Todesstrafe:

...wollt Ihr Sie ein Leben lang durchfüttern....

...Ich bezahle bestimmt keine Steuern damit einer der o.g. sein restlichen Leben ein Dach über den Kopf hat und täglich 3 Mahlzeiten kriegt...

5

Abgesehen davon, das Kostenargument per se menschenverachtend ist, ist es auch sachlich falsch.

Die Kosten für eine Hinrichtung sind wesentlich höher als die Kosten für lebenslange Haft. (in Texas \$2,3 Mio. - mehr als dreimal so hoch wie in dem Fall, wo der Angeklagte 40 Jahre in Einzelhaft auf höchster Sicherheitsstufe untergebracht würde. Genaue Zahlen gibt es unter <http://www.deathpenaltyinfo.org/costs2.html>.

10

Der Grund sind u.a. die aufwändigen Berufungsverfahren, die verhindern sollen, ein Unschuldiger zum Tode verurteilt wird.

5. Das deutsche und europäische Strafrecht ist zu lasch, Verbrecher kommen zu schnell wieder auf freien Fuß und werden zu Wiederholungstätern

Zitate aus Briefen an die Initiative gegen die Todesstrafe:

... Nur weil die EU ein totales Weichkecksrechtssystem hat und die Todesstrafe abgeschafft hat, ist das noch lange keine Lösung ...

... Sie werden auch anders denken wenn einer Ihrer Verwandten auf bestialische Weise ermordet wurde, und der Mörder nach ein paar Jahren wegen „guter Führung“ Entlassen wird ...

5

Es gab in Deutschland einige spektakuläre Fälle, in denen psychisch gestörte Straftäter aufgrund unzutreffender psychologischer Einschätzungen auf freien Fuß kamen und wieder straffällig geworden sind. Daraus sollte man allerdings nicht den populistischen Schluss ziehen: Todesstrafe oder "wegschließen und zwar für immer." (Bundeskanzler Schröder).

10

Der Schutz der Allgemeinheit vor gefährlichen Straftätern ist zweifellos ein hohes Gut und solange eine Gefährdung von einem Straftäter ausgeht, sollte dieser natürlich nicht in Freiheit kommen. Auf der anderen Seite ist es ein Gebot der Humanität, jedem Menschen die Chance auf Veränderung zuzugestehen und keinen Menschen endgültig aus der menschlichen Gemeinschaft auszustoßen, wie das durch die Todesstrafe geschieht.

15

So tragisch die Morde durch Wiederholungstäter im einzelnen auch sein mögen, hat die oft reißerische Darstellung in der Presse doch ein völlig verzerrtes Bild von der Wirksamkeit des deutschen Strafrechts gezeichnet, eine völlig übertriebene Angst vor Verbrechen geschürt und dem lautstarken Ruf nach harten Strafen Vorschub geleistet.

20

Vergleicht man die Situation in Deutschland und den USA bezüglich Kriminalitätsrate und Strafrecht, kommt man zu dem Ergebnis, dass in den USA trotz drakonischer Strafen schon bei Bagatelldelikten, trotz Todesstrafe und trotz über 2 Millionen Inhaftierter die Verbrechensrate und auch die Mordrate erheblich höher liegt als in Deutschland mit seinem vergleichsweise milden Strafrecht. Ein Vergleich der Mordrate in den USA mit den Mordraten in europäischen Ländern spricht für sich.

25

30

Das Argument harte Strafen = weniger Verbrechen hält einer empirischen Überprüfung also offensichtlich nicht stand.

